

LEMI

14. Dicembre/schantònderer 2013

Anno IX, n. 14 - Dicembre 2013 - Quadrimestrale
Poste Italiane S.p.A. Spedizione in abbonamento
postale 70 % - CPO Trento - Taxe Percue - SAP
n. 30042499-003 - ISSN 14827-2851



Kurs va bersntolerisch

BKI: una risorsa strategica per la comunità Mòchena

Sprache und Identität im Fersental

S bersntoler sprochtirl va de Tolgamoas'chòft Hoa Valzegu' ont Bersntol

L'arcivescovo Bressan in visita pastorale

Il Bersntoler Kulturinstitut alla giornata dei Musei del Tirolo storico

Mòcheno standard? Perché no!

Editore

Bersntoler Kulturinstitut/
Istituto Culturale Mòcheno

Direttore responsabile

Loris Moar

Coordinatore editoriale

Roberto Nova

Comitato di redazione

Mauro Buffa, Franco Cortelletti; Lorenza Groff; Stefano
Frenez; Claudia Marchesoni; Manuela Pruner; Leo Toller

Sede redazione

I - 38050 Palù del Fersina
Località Tollerì 67
Palai en Bersntol/Palai im Fersental (TN)
Tel. +39 0461 550073 - Fax +39 0461 540221
e-mail: kultur@kib.it
www.bersntol.it

Autorizzazione del Tribunale di Trento
n. 1963 del 29.07.2008

Progetto grafico

Roberto Nova, BigFive

Composizione e impaginazione

Roberto Nova, BigFive

Stampa

Tipografia Alcione - Lavis (TN)

In copertina: Foto Stefano Moltrer

Con il patrocinio di:



REGIONE AUTONOMA TRENTO-SÜDTIROL
AUTONOME REGION TIROLO-SÜDTIROL
REGIONE AUTONOMA TRENTO-SÜDTIROL



SOMMARIO

- 2 Editoriale
- 4 **Kurs va bersntolerisch**
Daniela Petri Anderle, Cristiana Ploner e Lorenza Groff
- 6 **BKI: una risorsa strategica per la comunità Mòchena**
Franco Cortelletti
- 10 **Sprache und Identität im Fersental**
Karin Rädle
- 16 **Lo sportello linguistico della comunità Alta Valsugana e Bersntol**
S bersntoler sprochtirl va de Tolgamoaschöft Hoa Valzegu' ont Bersntol
Diego Moltrèr
- 20 **L'arcivescovo Bressan in visita pastorale**
Loris Moar
- 24 **Il Bersntoler Kulturinstitut alla giornata dei Musei del Tirolo storico**
Leo Toller
- 28 **Mòcheno standard? Perché no!**
Svenja Brünger
-
- Rubriche**
- 34 **Ólta kuntschòftn:**
Il bosco tra agricoltura e allevamento domestico
Tatiana Andreatta
- 36 **Spil**
- 37 **Tovl**
- 38 **Post**
- 39 **S Bersntoler Rachl**
Hannes Pasqualini

SPRACHE UND IDENTITÄT IM FERSENTAL

Ergebnisse einer Studienfahrt der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Welche Rolle spielt die fersentalerische Sprache für die Fersentaler? Welchen Stellenwert hat das Fersentalerische für eine fersentalerische Identität? Wie sehen die Fersentaler die Zukunft ihrer Sprache? Diese Fragen zu stellen und einige Antworten darauf zu finden war das Ziel einer wissenschaftlichen Exkursion ins Fersental, die vom Interdisziplinären Zentrum für Dialekte und Sprachvariation der Universität Erlangen in Zusammenarbeit mit dem Bersntoler Kulturinstitut und mit dem Verein europafels e.V. im September 2013 durchgeführt wurde. An der sechstägigen Studienfahrt nahmen 15 Studierende aus den Fächern Germanistische und Romanistische Sprachwissenschaft an der Universität Erlangen unter der Leitung von Dr. Karin Rädle, Prof. Sebastian Kürschner und Prof. Ludwig Fesenmeier teil. Schon vor dem sechstägigen Aufenthalt im Fersental bereitete sich die Gruppe über ein ganzes Semester mit Hilfe von Forschungsliteratur zu den Themen Sprachinseln und Mehrsprachigkeit intensiv auf die Exkursion vor. Außerdem wurden auswärtige Wissenschaftler, die zu verschiedenen Minderheitensprachen forschen, zu Gastvorträgen an die Universität eingeladen; unter anderem Prof. Anthony Rowley (München), der in seinem Vortrag speziell die sprachliche Situation des Fersentals darstellte. Hier nutzten die Exkursionsteilnehmer die Gelegenheit, in einer ausführlichen Diskussion mit dem Gastreferenten ein differenziertes Bild von der Situation der sprachlichen Minderheit im Fersental zu gewinnen.

Die Gruppe hatte für die Exkursion zwei Ziele. Das eine Ziel war es, während des Aufenthalts im Fersental bzw. im Trentino

Kontakte zu den Wissenschaftlern zu knüpfen, die das Fersental und seine Sprache vor Ort erforschen, um direkt über aktuelle Forschungsergebnisse diskutieren zu können. Das andere Ziel bestand darin, in Gesprächen mit den Fersentalerinnen und Fersentalern selber etwas darüber zu erfahren, wie sie ihre eigene Sprache sehen, welche Bedeutung sie ihr beimessen und wie sie die Zukunft der Minderheitensprache einschätzen. Zu diesem Zweck entwickelte die Gruppe zum Abschluss der Vorbereitungsphase einen Fragebogen, in dem vor allem nach der eigenen Sprachbiographie, nach der Ver-

wendung des Fersentalerischen und nach Aspekten der fersentalerischen Identität gefragt wurde. Dieser Fragebogen sollte als Grundlage für eine Reihe von Interviews dienen, die während des Aufenthalts im Tal geführt werden sollten. Das Ziel während dieses sechstägigen Aufenthalts konnte dabei nicht eine erschöpfende Erforschung dieser Fragen sein, sondern eine Vorstudie, durch die auf die eingangs gestellten Fragen zunächst exemplarische Antworten gegeben werden können. Mit Hilfe von Leo Toller vom Bersntoler Kulturinstitut konnten schon im Vorfeld der Exkursion



Führung auf dem Filzerhof

sechs Gesprächspartnerinnen aus dem Tal gefunden werden, die bereit waren, an den geplanten Interviews teilzunehmen.

Der Aufenthalt im Fersental dauerte vom 15.-20. September. Die Teilnehmer der Exkursion waren in Palai untergebracht und konnten als Tagungsort den neuen Saal des Bersntoler Kulturinstituts nutzen. Dort begann das Programm mit drei Vorträgen und jeweils anschließender Diskussion. Den Auftakt bildete ein Vortrag über die sprachpolitische Situation der drei Sprachminderheiten der Ladiner, Fersentaler und Zimbern im Trentino von Sieghard Gamper, Direktor des Amtes für Sprachminderheiten in der Autonomen Region Trentino-

Südtirol. Danach führte der Geograph und Gymnasialdirektor Norbert Baur (Würzburg/D) in die Kulturgeographie der Region ein. Zum Abschluss berichtete Dr. Svenja Brünger (Universität Jena/D) aus ihrer Forschung zur fersentalerischen Standardsprache und zu ihrer Akzeptanz innerhalb der Fersentaler Sprachminderheit.

Am Nachmittag besuchte die Gruppe auf einer kleinen Wanderung von Palai aus den historischen Museumsbauernhof Filzerhof und die restaurierte Sog van Rindel jeweils mit einer Führung und erhielt so einen Eindruck von der traditionellen Lebensführung der Talbewohner in der Vergangenheit.



Die Exkursionsteilnehmer mit Leo Toller (rechts) vor dem Bersntoler Kulturinstitut.

Der Dienstag Vormittag führte die Exkursionsteilnehmer an die Grundschule in Florutz, wo sie von der Schulleiterin Cristiana Ploner und von Prof. Federica Ricci Garotti, Professorin für Sprachwissenschaft und Deutsch als Fremdsprache an der Universität Trient, empfangen und in das Schulkonzept und in die Entwicklung der zweisprachigen Grundschule eingeführt wurden. Danach hospitierte die Gruppe in einer Unterrichtsstunde des Fersentalerischunterrichts. Auf diese Weise erhielten die Exkursionsteilnehmer einen unmittelbaren Einblick in die Lehrmaterialien, in die Praxis des Schulbetriebs einschließlich des Unterrichts im Fersentalerischen und einen Eindruck von den Sprachkenntnissen der Schüler. Der Besuch an der Schule erbrachte für die Gruppe viele weitere Aspekte für ihre Frage nach dem Stellenwert des Fersentalerischen. In der Diskussion mit der Schulleiterin und der Sprachwissenschaftlerin erfuhren die Teilnehmer Einzelheiten und Hintergründe über die Entstehung und Durchsetzung des Konzepts der zweisprachigen Schule sowie über die sprachliche Entwicklung der mehrsprachigen Schulkinder. Im Zusammenhang mit der Schule befasste sich die Gruppe auch noch einmal mit dem Ausbau der fersentalerischen Standardsprache, da diese die Grundlage für das Erlernen des Fersentalerischen, speziell der geschriebenen Sprache, in der Schule darstellt.

Am Dienstag Nachmittag wurden schließlich die Gespräche mit den Interviewpartnerinnen aus den drei fersentalerischsprachigen Gemeinden des Tals geführt. Die meisten von ihnen waren für die Interviews nach Palai ins Bersntoler Kulturinstitut gekommen, ein Teil der Gruppe wurde vom Leiter des BKI Leo Toller zu den Interviews nach Eichleit begleitet.

Die Interviews wurden von den Studierenden in kleinen Gruppen mit je einer Gesprächspartnerin

geführt und auf Tonaufnahmegeräten aufgezeichnet. Als Grundlage diente der vorbereitete Fragebogen mit über vierzig Fragen. Die befragten Fersentalerinnen waren zwischen Anfang zwanzig und Ende siebzig Jahre alt und gehörten damit verschiedenen Generationen an. Das Ziel der Interviews konnte nicht eine Befragung sein, die für die gesamte Bevölkerung des Fersentals repräsentativ sein sollte; das Ziel war eine exemplarische, aber dafür eingehende Auseinandersetzung mit der sprachlichen Biographie mehrerer Einzelpersonen, mit ihren Einstellungen gegenüber dem Fersentalerischen und mit ihren Einschätzungen im Hinblick auf die sprachliche Zukunft des Fersentals.

So fragten die Studierenden die Fersentaler Interviewpartnerinnen unter anderem danach, welchen Anteil in ihrem eigenen Sprachgebrauch das Fersentalerische gegenüber dem Trentiner Dialekt bzw. dem Italienischen in ihrer Kindheit, ihrer Jugend, in der Schulzeit und in ihrem Berufsleben hatte; sie fragten danach, mit welchen Gesprächspartnern welche Sprache bevorzugt wurde; sie fragten nach der Verwendung des Fersentalerischen in der gesprochenen und in der geschriebenen Sprache. Außerdem fragten sie danach, welche Bedeutung die fersentalerische Sprache nach Meinung der Gesprächspartnerinnen für eine Fersentaler Identität habe, und sie baten um eine Einschätzung im Hinblick auf die Zukunft des Fersentalerischen. In diesen ausführlichen und individuellen Gesprächen erhielten die Studierenden einmalige Einblicke in die Sprachverwendung des Fersentalerischen gegenüber der Mehrheitssprache, in die Einflüsse, die die Lebensumstände auf den Fortbestand einer Minderheitensprache haben, in die Einstellungen der Fersentaler gegenüber der standardisierten Fersentaler Schriftsprache und in die Wertschätzung der fersentalerischen Sprache und ihrer einzelnen Ortsdialekte für das Identitätsbewusstsein der Fersentaler.



Mehrere hundert Gäste besuchten die Ausstellung über das Fersental an der Universität Erlangen im Oktober 2013.

Am folgenden Tag nahm die Gruppe noch einmal die Gelegenheit zum Austausch mit den Wissenschaftlern an der Universität Trient wahr. Am Dipartimento di Lettere e Filosofia an der Universität Trient trafen sich die Teilnehmer mit den Sprachwissenschaftlern Dr. Ermenegildo Bidese, Prof. Patrizia Cordin und Prof. Federica Ricci Garotti. Im Zentrum der Vorträge und der anschließenden Diskussion standen nunmehr die Ladinern und die Zimbern. In der Diskussion wurden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der fersentalerischen, der zimbrischen und der ladinischen Sprachminderheit herausgearbeitet, so dass die Exkursionsteilnehmer ein vollständiges Bild von den Sprachminderheiten im Trentino gewinnen konnten. Den Nachmittag verbrachte die Gruppe ebenfalls in Trient, um bei einer Stadtführung die Geschichte des Trentino und seiner Hauptstadt näher kennenzulernen.

Der vorletzte Tag stand für die Auswertung der Interviews und für die Diskussion der Ergebnisse zur Verfügung. Jede Arbeitsgruppe berichtete über das von ihr geführte, jeweils sehr individuell verlaufene Interview. Danach arbeitete die Gruppe gemeinsam Themenschwerpunkte aus den Interviews heraus, die sich für eine vergleichende Darstellung der Ergebnisse eigneten. Den Abschluss des Projekts sollte eine Präsentation der Sprachinsel Fersental und der Ergebnisse der Interviews auf der Langen Nacht der Wissenschaften an der Universität Erlangen bilden, einer öffentlichen Veranstaltung, bei der die Universität einen Abend lang von 18 bis 1 Uhr nachts für Besucher geöffnet ist und bei der alle Institute die Gelegenheit haben, ihre Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren. Als Schwerpunkte für diese Ausstellung wurden zum einen die Themen „Geschichte und Geographie des Fersentals“ sowie „Sprachstandardisierung und

Schule“ gewählt, die in Form von Informationspostern präsentiert werden sollten. Zum anderen wurde eine interaktive Multimedia-Präsentation vorbereitet, die Ausschnitte aus den Interviews enthalten sollte. In drei Arbeitsgruppen wurden diese Ausstellungsbeiträge im Lauf des Nachmittags konzipiert und ihre Umsetzung festgelegt.

Am letzten Tag des Aufenthalts im Fersental trafen die Exkursionsteilnehmer mit Schülern und Lehrkräften vom Marie-Curie-Institut in Pergine zusammen. Die Gruppe aus der Schule stellte ihre Schule vor, die Teilnehmer der Studienfahrt berichteten von ihren Erfahrungen und den Erkenntnissen aus den vorangegangenen Tagen. Für eine musikalische Umrahmung sorgten die Schüler, die Gitarren und Ziehharmonika mitgebracht hatten und zum Abschluss der Begegnung sowohl traditionelle Musik der Region als auch adaptierte Rock- und Popsongs zu Gehör brachten. Mit diesem Programmpunkt endete auch der Aufenthalt im Fersental und die Teilnehmer der Studienfahrt traten die Heimreise an.

Am 19. Oktober fand an der Universität Erlangen die 6. Lange Nacht der Wissenschaften statt. Unter dem Titel „Das Fersental - Eine Insel im Gebirge“ wurden die Erträge der Exkursion der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Präsentation fand in einem Hörsaal statt, der mit Multimedia-Arbeitsplätzen einschließlich Kopfhörern ausgestattet ist. An allen Arbeitsplätzen stand die vorbereitete interaktive Multimedia-Präsentation zur Verfügung, in der jeder Besucher wie auf einer Website individuell navigieren konnte. Die Präsentation konzentrierte sich auf die Themenbereiche Fersentaler Identität, Verwendungsbereiche des Fersentalerischen, Standpunkte zur fersentalerischen Standardsprache und Zukunftsperspektiven des Fersentalerischen und bot dazu jeweils kurze, anonymisierte Interviewausschnitte zum Hören. Zwei große Po-

ster informierten über Geschichte und Geographie des Tals, über die mehrsprachige Grundschule und über die Standardisierung des Fersentalerischen. Auf einer Leinwand wurde eine Diashow gezeigt, in der die Besucher Eindrücke aus dem Tal sammeln konnten, und bei einem kleinen Quiz zu fersentalerischen Tiernamen, das dem 2012 erschienenen Lehrbuch „Oa's, zboa, drai...bersntolerisch“ entnommen war, durften die Besucher ausprobieren, wie viele der fersentalerischen Tiernamen sie verstehen konnten. Bei den Besuchern der Langen Nacht, die an diesem Abend aus vielen hundert Angeboten an der gesamten Universität auswählen konnten, stieß das Thema auf großes Interesse, und im Lauf des Abends besuchten etwa 500 Gäste die Präsentation über das Fersental.

Vor dem Hintergrund dieses Erfolgs möchten die Leiter der Exkursion sich noch einmal herzlich bei allen bedanken, die zum Gelingen des Projekts beigetragen haben. So gilt unser Dank sowohl der Autonomen Region Trentino-Südtirol als auch dem Bersntoler Kulturinstitut für finanzielle Zuschüsse, durch die sie das Projekt ermöglicht haben. Im Bersntoler Kulturinstitut haben wir während der Woche im Tal hervorragende Arbeitsbedingungen vorgefunden und wurden von Leo Toller als Leiter des BKI in jeder Hinsicht unterstützt; herzlichen Dank dafür. Und zuletzt möchten wir uns auch bei unseren Interviewpartnerinnen noch einmal bedanken, die sich für unsere vielen Fragen Zeit genommen haben. Vergeltsgott!